

Reflexionsimpuls: „Die Kraft der unspektakulären Momente“

26.02.2026

Liebe Wegbegleiter:innen, liebe Freund:innen und Interessierte,

in Gesprächen mit Euch hören wir manchmal eine ähnliche Sorge: „Ich hoffe, ich mache genug.“ „Mir fallen gar nicht immer so tolle Aktivitäten ein.“ „Andere unternehmen bestimmt viel mehr.“

Dahinter steckt ein hohes Engagement und der Wunsch, den jungen Menschen wirklich gerecht zu werden. Dafür möchten wir Euch danken. Eure Fragen zeigen, wie verantwortungsvoll Ihr Eure Rolle versteht. Und gleichzeitig möchten wir heute ganz bewusst Druck herausnehmen.

Es geht nicht um Programmpunkte

Natürlich freuen sich Kinder und Jugendliche über Ausflüge, besondere Erlebnisse oder kleine Abenteuer. Ein Kinobesuch, ein Stadionbesuch oder ein Zoobesuch können wertvolle gemeinsame Erinnerungen schaffen. Doch das ist nicht der Kern der Wegbegleitung.

Viele der jungen Menschen erleben in ihren Wohngruppen bereits ein vielfältiges Freizeitangebot: Ausflüge, Projekte, Ferienfahrten, Gruppenaktionen. Es geht nicht um das nächste Highlight.

Der eigentliche Wunsch dahinter

Was viele junge Menschen viel tiefer bewegt, ist etwas anderes: Ein Erwachsener, der sich Zeit ausschließlich für sie nimmt, der nicht im Dienst ist, der nicht gleichzeitig für zehn andere verantwortlich ist, der kommt und bleibt, auch wenn gerade nichts Besonderes geschieht. Exklusivität bedeutet hier: Heute zählt nicht die Gruppe, sondern Du, mit allem, was Dich ausmacht.

Diese Erfahrung ist entwicklungspsychologisch bedeutsam. Verlässliche, zugewandte Beziehung stärkt Selbstwert, Bindungsfähigkeit und Vertrauen, weit nachhaltiger als jedes Event.

Kontinuität schafft Sicherheit

Viele der jungen Menschen, die Ihr begleitet, haben in ihrem Leben Beziehungsabbrüche oder unstete Bindungserfahrungen gemacht. Umso bedeutsamer ist die Erfahrung von Kontinuität: Eine Person, die regelmäßig wiederkommt, die Verabredungen einhält, die nicht verschwindet, wenn es schwierig wird oder wenn „nichts los“ ist. Gerade diese wiederkehrenden, verlässlichen Begegnungen vermitteln

Sicherheit, und Sicherheit ist die Grundlage für die Entwicklung von jungen Menschen. Nicht das Außergewöhnliche wirkt stabilisierend, sondern das Beständige.

Gerade in scheinbar unspektakulären Momenten, entsteht Nähe und Verbundenheit: zum Beispiel gemeinsam einkaufen gehen, auf einer Parkbank sitzen und reden, in der Wohngruppe zusammen kochen oder backen, spazieren gehen, Musik hören oder auch einfach nebeneinander schweigen.

„Biete ich genug an?“

Diese Frage bewegt einige Ehrenamtliche manchmal. Vielleicht entsteht Druck durch Vergleiche. Vielleicht durch soziale Medien. Vielleicht auch durch den eigenen Anspruch, „etwas Besonderes“ leisten zu wollen.

Doch Beziehung misst sich nicht an Kreativität oder Event-Qualität. Sie zeigt sich in: Verlässlichkeit, Echtheit, Zugewandtheit und Geduld.

*Ein junger Mensch wird sich später vielleicht nicht mehr an jedes Ausflugsziel erinnern. Aber sehr wohl daran, **wie es sich angefühlt hat**, mit Euch unterwegs zu sein.*

Wenn Ideen fehlen

Dass jungen Menschen manchmal selbst keine Ideen einfallen, ist kein Zeichen von Desinteresse. Viele sind es gewohnt, dass Freizeit für sie organisiert wird. Manche haben auch verlernt wahrzunehmen, was ihnen guttut oder Freude bereitet.

Auch das darf Teil der Wegbegleitung sein: gemeinsam herauszufinden, was sich stimmig anfühlt und vielleicht zu entdecken, dass „nichts Besonderes“ manchmal genau richtig ist.

Beziehung statt Performance

Wegbegleitung ist keine Bühne. Ihr müsst nichts beweisen. Ihr müsst nicht unterhalten. Ihr müsst nicht beeindrucken. Ihr dürft einfach da sein. Und genau darin liegt die besondere Qualität Eures Engagements.

Danke für Eure Zeit. Danke für Eure Verlässlichkeit. Danke, dass Ihr Beziehung möglich macht, auch ohne großes Programm.

Herzliche Grüße

Euer Julius